

Luzern, 6. November 2014

Dies Academicus der Universität Luzern vom 6. November 2014

Credit Suisse Award for Best Teaching 2014

Laudatio von Sebastian Sutter für Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Sehr geehrter Rektor

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Studierende

Zum neunten Mal wird heute der Credit Suisse Award for Best Teaching verliehen. Das ist gerade noch kein Jubiläum, aber auch schon lange keine Premiere mehr. Eine kleine Premiere kann rein um des Superlativs willen noch darin gesehen werden, dass ich den Award heute zum ersten Mal einer Professorin überreichen darf.

Ich möchte hier aber nicht der Frage nachgehen, ob dieses Verhältnis etwas Relevantes aussagen kann oder nicht. Vielmehr möchte ich versuchen, eine typische Lehrveranstaltung der Gewinnerin zu beschreiben.

Die Preisträgerin zeichnet sich dadurch aus, ihre Vorlesungen zugleich strukturiert, sowie aufmerksam und spontan gestalten zu können. So wird man als ausserordentlicher Zuhörer sofort wahrgenommen und mit erschöpfendem Material ausgerüstet. Gerade die Ausführlichkeit dieses Materials ermöglicht es aber den Studierenden, sich Zeit zur Reflexion zu nehmen, statt sich die Finger wund zu schreiben.

Diese Zeit wird von der Professorin auch in Anspruch genommen. So pflegt sie einen zielgerichteten Diskurs mit den Studierenden, in dem historische Quellen fortlaufend mit dem aktuellen Zeitgeist verglichen und direkt auf praxisrelevante Fragen angewendet werden.

Sehr beeindruckend ist ihre Art, entscheidende Fragen pointiert herauszustreichen. Sie beantwortet diese nicht gleich selbst, sondern beleuchtet sie vorerst bewusst aus verschiedenen Richtungen, gibt Gelegenheit zu Vermutungen und lässt dadurch eine zunehmende Spannung im Hinblick auf die Antworten entstehen. Dabei konnte auch ich als

ausserfakultärer Jurist mich einer geradezu verschwörerischen Neugier nicht ganz erwehren und vergass für einen Moment Evaluationstabellen und objektives Beobachten.

Durch diese zahlreichen Elemente kooperativer Zusammenarbeit entsteht eine Atmosphäre, die weniger an eine Vorlesung als vielmehr an eine kleine Forschungsgruppe erinnert. Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, dass es ein Privileg ist, an einer solchen Veranstaltung mitwirken zu können. Nichtsdestotrotz behält die Professorin dennoch diese, wenn auch langen Zügel in der Hand. So, dass der zu behandelnde Stoff trotz allen Spielraumes effizient bearbeitet werden kann oder, wie ein Jurymitglied aus dem alltäglichen Publikum der Siegerin es ausdrückt: «Be ehre weisch eifach dass am Ändi vo de Vorläsig die zwänzg Folie doregearbeitet send».

Es ergibt sich zusammenfassend eine bemerkenswerte Ambivalenz zwischen Struktur und Spontaneität. Eine Balance zwischen Effizienz und flexibler Interaktion, die für jeden Dozenten eine schwierige Herausforderung darstellt. Es ist mir deshalb eine grosse Freude, im Namen der Studierenden und des Wahlgremiums den diesjährigen Credit Swiss Award for Best Teaching zu überreichen an Frau Professorin Birgit Jeggle-Merz, ausserordentliche Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.